

9364

Ratschlag

betreffend

**Bewilligung von Staatsbeiträgen an den Verein Kaserne
Basel für die Jahre 2005 bis 2007**

vom 10. August 2004 / 041277 / ED

Den Mitgliedern des Grossen Rates des Kantons Basel-Stadt zugestellt am
11. August 2004

INHALTSVERZEICHNIS	Seite
BEGEHREN	3
BEGRÜNDUNG	3
1. Die Bedeutung und die Aktivitäten der Kaserne Basel	3
1.1. Entwicklung der Kaserne Basel	3
1.2. Die kulturpolitische Bedeutung der Kaserne Basel	4
2. Laufende Subventionsperiode 2004	5
2.1. Entwicklung der Finanzen	5
2.1.1. Erfolgsrechnung und Bilanz per 31.12.2003 (Anhänge I und II)	5
2.1.2. Erfüllung der Auflagen der Subventionsgeber und der Empfehlungen der Finanzkontrolle	5
2.1.3. Budget 2004 (Anhang III)	7
2.1.4. Finanzielle Unterstützung der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft	7
2.2. Programm und Publikum	7
2.3. Sanierung und Umbau der Räume der Kaserne Basel	8
2.3.1. Abschluss der Umbau- und Sanierungsarbeiten	8
2.3.2. Schallschutz Reithalle	8
3. Weiterführung des Subventionsverhältnisses für die Jahre 2005 bis 2007	9
3.1. Subventionen der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft	9
3.2. Budget 2005 (Anhang IV)	9
3.3. Weitere Anpassungen der Betriebsstruktur	10
3.4. Künstlerisches Konzept und Programm	11
4. Beurteilung nach § 5 des Subventionsgesetzes	12
5. Zusammenfassung und Antrag	12
GROSSRATSBECKLUSS	14

ANHÄNGE I-IV

- Anhänge I/II: Erfolgsrechnung und Bilanz per 31.12.2003
 Anhang III: Budget 2004
 Anhang IV: Budget 2005

BEGEHREN

Wir beantragen Ihnen, dem Verein Kaserne Basel für die Jahre 2005 bis 2007 folgende Beiträge bewilligen:

Grundsubvention 2005-2007	CHF 1'060'000.- p.a.
---------------------------	----------------------

Sachleistung	
Überlassung der Räume auf dem Kasernenareal	
Kalkulatorischer Wert	CHF 240'000.- p.a.

Kostenstelle	2808210
Kostenart	365100
Stat. Auftrag	280821000005

BEGRÜNDUNG

1. Die Bedeutung und die Aktivitäten der Kaserne Basel

1.1. Entwicklung der Kaserne Basel

1980 gegründet, hat sich die Kaserne Basel, früher Kulturwerkstatt Kaserne, stetig weiterentwickelt. Während andere Institutionen aus der Gründerzeit der Kulturwerkstatt keine Bedeutung mehr haben, hat sich die Kaserne dank einer kontinuierlichen Aufbauarbeit, die auch das Durch- und Überstehen verschiedener Krisen beinhaltet, einen festen Platz im kulturellen Leben des Kleinbasels, der Stadt und der ganzen Region geschaffen.

Seit Beginn setzt die Kaserne auf die Schwerpunkte Tanz, Musik und Theater. Seit der Gründung ist die Kaserne der Gastspielort in Basel für die freie Szene – auch für Truppen aus dem Ausland. Aber die Kaserne musste sich in den letzten 24 Jahren auf verschiedene Veränderungen einstellen: Gewachsen ist nicht nur die Kaserne selbst, sondern sind auch die Ansprüche des Publikums und der auftretenden Kulturschaffenden. Die sogenannte freie Szene wie auch die sogenannte Alternativkultur definieren sich heute anders als noch 1980. Die Gagenforderungen der Kulturschaffenden sind auch ausserhalb des kommerziellen Marktes stetig gestiegen. Die Kaserne musste diesen Entwicklungen gerecht werden durch eine stete Anpassung der Programmphilosophie, durch eine Hebung des technischen Standards, durch Anpassungen der Arbeitsstrukturen.

Es spricht für die Kaserne, dass sie diese Entwicklungsschritte jeweils vollzogen hat. Die Kaserne hat heute bei den ausländischen und schweizerischen Gasttruppen (Tanz, Theater, Musik) wegen ihrer Professionalität (Technik, Betreuung) einen hervorragenden Ruf. Das Haus ist als Auftrittsort gefragt. Und die Kaserne findet ihr Publikum auch nach 24 Jahren weiterhin.

Zwischen Juli und Dezember 2003 musste die Kaserne die wohl tiefste Krise in ihrer bisherigen Geschichte durchstehen. Nach dem abrupten Abgang des Leiters Eric Bart im Juni 2003, der die Forderung des Vorstands nach einem gleichberechtigten Geschäftsführer nicht akzeptieren wollte, wurden gravierendste Finanzprobleme der Kaserne offenkundig. Der Versuch, aus der Kaserne einen Spielort für international renommierteste Künstler zu machen, war ohne entsprechende realistische Finanzplanung und sorgfältige Geschäftsführung erfolgt. Der im September 2003 drohende Konkurs konnte nur dank einer Rettungsaktion durch die Subventionsgeber Basel-Stadt und Basel-Landschaft, sowie durch den Hauptsponsor und Eigenleistungen der Kaserne abgewendet werden. Die durch den Regierungsrat auf Antrag des Erziehungsdepartements eingesetzte Finanzkontrolle Basel-Stadt prüfte Bilanz, Rechnungsführung und Strukturen der Kaserne, sowie die Verantwortlichkeiten und deren Erfüllung seitens der Kaserne, des Vereins und der Aufsichtsbehörde Erziehungsdepartement, Ressort Kultur. Neben der klaren Feststellung einer unsorgfältigen Geschäftsführung gab sie in ihrem Bericht an die Regierung eine Reihe konkreter Empfehlungen ab. In Anerkennung der grossen gemeinsamen Anstrengungen von Kaserne, Sponsor und Verwaltung die Krise der Kaserne zu überwinden und deren Zukunft zu sichern, bewilligte der Grosse Rat der Kaserne eine ausserordentliche Subvention für das Jahr 2004 im Sinne eines Bewährungsjahres.

1.2. Die kulturpolitische Bedeutung der Kaserne Basel

Die kulturpolitische Bedeutung der Kaserne misst sich an der Vielschichtigkeit des Angebots, der Qualität der kulturellen Arbeit, der Suche nach Neuem, dem Zusammenführen eines breiten Publikumspektrums. Die Kaserne ist jener Ort in Basel, wo die Gruppen der freien Szene aus dem Tanz- und Theaterbereich auftreten können. Und die Kaserne ist für Basel der führende Veranstaltungsort für junge Pop-Musik. Für die Kaserne wichtig ist ihr Standort im Kleinbasel. Und wichtig für das Kleinbasel ist, dass solche Institutionen, welche viel Publikum ins Kleinbasel holen, zur positiven Ausstrahlung des Stadtteils beitragen. Das ist auch eines der Hauptmotive für das auch über die Krise 2003 hinaus nach wie vor bestehende und verdankenswerte Engagement des Hauptsponsors Manor AG.

Die Kaserne Basel ist Kulturvermittlerin, indem sie Gruppen im Bereich Tanz/Musik/Theater in professionellem Rahmen Auftrittsmöglichkeiten bietet. Bezuglich Qualität der Organisation und Produktion gilt die Kaserne inzwischen in Europa als sehr gute Adresse – entsprechend kommen bekannte und (noch) unbekannte Gruppen aus der Schweiz und aus dem Ausland sehr gerne zu Gastspielen in die Kaserne.

Die Kaserne hat eine Förderfunktion für regionale Gruppen und für den Nachwuchs. Gastspiele aus dem Ausland können dabei Anregungen und Austausch mit der regionalen Szene vermitteln. Das genügt aber nicht: Die Kaserne soll sich an Fördermodelle für die regionale Szene beteiligen. Mit der sogenannten Theaterplattform "Treibstoff" und den Basler Tanztagen sind zusammen mit dem Roxy Birsfelden und anderen Trägern solche Fördermodelle ausgearbeitet worden. Wichtig ist die Zusammenarbeit mit dem gemeinsamen Fachausschuss für Tanz und Theater BS/BL. Wichtig sind auch regelmässige Auftrittsmöglichkeiten verbunden mit einer kontinuierlichen Aufbauarbeit für hoffnungsvolle und noch wenig bekannte Gruppen. Diese

Förderfunktion gilt nicht nur für Tanz und Theater, sondern auch für Basler Musik-Bands.

Die Kaserne ist auch Produzentin und Koproduzentin. Sie arbeitet mit dem Theaterfestival Basel zusammen, beteiligt sich an den erwähnten Nachwuchsplattformen für Tanz und Theater, ist Partner bei Basel tanzt, BScene (Pop/Rock-Musik der Region), der Art, der Schule für Gestaltung (Fachklasse Körper und Kleid) und anderen mehr.

Die Kaserne hat eine Funktion als Treffpunkt, Ort des kulturellen Austausches und Dialogs (die bekannte Diskussionsreihe "Denkbar"), und ist schliesslich auch ein Dienstleistungsbetrieb. Die Kaserne ist auch weiterhin eine bedeutende Kulturinstitution.

2. Laufende Subventionsperiode 2004

2.1. Entwicklung der Finanzen

Vorbemerkung

Über die finanzielle Ausgangslage der vergangenen Subventionsperiode (1999-2003) wurde der Grosse Rat mit dem Ausgabenbericht betreffend die Subvention für das laufende Jahr umfassend informiert. Die nachfolgenden Ausführungen beschränken sich deshalb auf die Entwicklung seit 30. September 2003.

2.1.1. Erfolgsrechnung und Bilanz per 31.12.2003 (Anhänge I und II)

Die Kaserne schloss das Jahr 2003 mit einem Verlust von CHF 116'000.- ab. Die Schuldenlast summierte sich damit per Ende 03 auf CHF 213'000.-. Damit liegt die Kaserne leicht besser als im verbindlich vereinbarten Sanierungsbudget, welches ein negatives Kapital von CHF -219'000.- vorsah. Wie im letzten Ausgabenbericht erläutert, bestand das finanzielle Problem aber nicht in einer Überschuldung, sondern in der mangelnden Liquidität. Die Schulden waren zwar durch Vermögenswerte gedeckt, doch fehlten der Kaserne für die Weiterführung des Betriebes die flüssigen Mittel. Dank zusätzlichen Beiträgen der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft sowie des Hauptponsors konnte diese Liquiditätskrise überwunden werden.

2.1.2. Erfüllung der Auflagen der Subventionsgeber und der Empfehlungen der Finanzkontrolle

Der Zusatzbeitrag der beiden Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft war an verschiedene Bedingungen geknüpft: Die Kaserne musste eine Eigenleistung erbringen, die in etwa der Zusatzleistung der beiden Kantone (CHF 150'000.-) entspricht. Aus Spenden und einer Benefizveranstaltung konnte die Kaserne eine Eigenleistung von CHF 105'000.- erzielen. Zusätzlich verzichtet das gesamte Personal der Kaserne im Jahr 2004 auf einen Monatslohn, was einer Einsparung von ca. CHF 80'000.- entspricht. Diese Bedingung wurde demnach erfüllt, ja sogar übertroffen.

Weitere Bedingung war die Trennung von finanzieller und künstlerischer Verantwortung. Mit der per 1.1.2004 erfolgten Anstellung eines dem künstlerischen Leiter gleichgestellten Geschäftsführers, der für die betriebliche Leitung einschliesslich Finanzen die Verantwortung trägt, wurde auch diese Auflage erfüllt. Diese Anstellung erfolgte selbstverständlich ohne Aufstockung des Personalbudgets.

Von tragender Bedeutung sind im Weiteren die Einhaltung des Sanierungsplanes und das Vorlegen und Einhalten eines plausiblen Liquiditätsplanes. Die Einhaltung dieser Bedingungen wurde von der Finanzkontrolle des Kantons Basel-Stadt überprüft: Zur Reduktion des negativen Vereinskapitals sieht der Sanierungsplan einen Gewinn per Ende 2004 von CHF 179'000.- vor, davon sollten im 1. Quartal CHF 30'000.- realisiert werden. Die Kaserne konnte aber lediglich einen Gewinn von CHF 3'000.- erwirtschaften. Die Finanzkontrolle stellte deshalb fest, dass der budgetierte Gewinn 2004 nur mit zusätzlichen Anstrengungen zu bewerkstelligen sein wird. Die neueste Entwicklung, die der Finanzkontrolle bei Verfassung ihres Berichtes noch nicht bekannt war, entschärft die Situation aber erheblich: Im Juli 04 konnte die Kaserne eine Vereinbarung unterzeichnen, welche ihr Einnahmen in der Höhe von CHF 140'000.- aus dem zusätzlichen Verkauf von Gastspielen der Produktion mit Peter Brook garantiert. Eine erste Zahlung von CHF 96'000.- konnte bereits verbucht werden, der Restbetrag ist per 31.10.2004 fällig. Diese Einnahmen sind im Budget 2004 aufgrund damals bestehender Unsicherheiten nicht budgetiert worden und wirken sich heute entsprechend positiv auf das Budget aus. Die im Sanierungsplan vorgesehene Reduktion der Kreditlimite bei der Bank auf CHF 300'000.- kann damit als realistisch betrachtet werden.

Gemäss Subventionsvertrag der laufenden Periode soll die Zielvorgabe des Abbaus der Bankkreditlimite auf CHF 100'000.- per Ende 2005 erreicht werden. Dies stellte sich jedoch als zu enge Fessel heraus für einen Kulturbetrieb mit einem qualitativ und quantitativ anspruchsvollen Auftrag, wie ihn die Kaserne hat. Die Kaserne Basel hat vielfältigste Anstrengungen zur Sanierung des Betriebes unternommen und unternimmt diese weiterhin, die an die Grenze der Belastbarkeit - insbesondere auch des Personals - gehen. Weitere Einsparungen würden sich unweigerlich in einer substantiellen und nicht verantwortbaren Programmreduktion niederschlagen. Im Subventionsvertrag für die kommende Subventionsperiode wurde deshalb die Kreditlimite per Ende 05 auf CHF 200'000.- angehoben und das Ziel Reduktion auf CHF 100'000.- per Ende 06 vereinbart.

Zur Sicherstellung der Liquidität führt die Kaserne Basel neu eine Liquiditätsplanung, welcher Auskunft über die monatlichen Geldausgaben und -einnahmen gibt. Dieser Plan wird an jeder Vorstandssitzung besprochen.

Somit lässt sich feststellen, dass sämtliche Bedingungen - mit Ausnahme der genannten Vereinbarung betreffend Abbau der Kreditlimite, die im Einvernehmen abgeändert wurde - der Subventionsgeber erfüllt und alle Empfehlungen der Finanzkontrolle befolgt wurden. In finanzieller Hinsicht kann deshalb davon ausgegangen werden, dass die Kaserne Basel durch schmerzhafte Erfahrung gelernt hat und heute über die notwendige Professionalität verfügt.

2.1.3. Budget 2004 (Anhang III)

Das Budget 2004 sieht einen Gewinn von CHF 179'000.- vor, der zum Abbau des negativen Vereinskapitals verwendet werden soll. Wie ein Vergleich mit der Rechnung 2003 zeigt, wird dieser Gewinn insbesondere durch Einsparungen von Personalausgaben und Verwaltungs- und Betriebsaufwand sowie beim Programmaufwand erzielt. In den Personaleinsparungen eingeschlossen ist ein einmaliger Lohnverzicht aller Angestellten der Kaserne Basel in der Höhe von ca. CHF 80'000.-. Die Einsparungen beim Programmaufwand sind vorwiegend durch den Verzicht auf aufwändige und teure Theaterproduktionen möglich. Dennoch muss nicht befürchtet werden, dass die Kaserne nurmehr ein Teilprogramm anbieten kann. Die Programmeinsparungen können durch vermehrte Co-Produktionen gut kompensiert werden. Aufwändige und teure Produktionen wie z.B. die Peter-Brook Produktion im Jahr 2003 werden allerdings nur bei Akquirierung entsprechender Drittmittel möglich sein.

2.1.4. Finanzielle Unterstützung der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft

Mit dem Gesuch auf Erneuerung der Subvention für die ordentliche Subventionsperiode 2004 bis 2006 im November 2002 beantragte die Kaserne Basel eine Erhöhung des Beitrags des Kantons Basel-Stadt von rund CHF 900'000.- auf CHF 1'500'000.- p.a. Der Beitrag aus der Kulturvertragspauschale des Kantons Basel-Landschaft sollte gemäss damaligen Gesuch auf CHF 600'000.- fixiert werden.

Dieses Erhöhungsgesuch konnte schon damals nicht als realistisch entgegengenommen werden. Damit aber die eingeleitete Entwicklung des hohen Professionalitäts- und Qualitätsstandards realisierbar wird, hat der Grosse Rat auf Antrag der Regierung trotz der ausserordentlichen Umstände am 3. Dezember 2003 eine massive Erhöhung der Subvention um CHF 150'000.- auf CHF 1'060'000.- für das Bewährungsjahr 2004 bewilligt. Ebenso konnte mit dem Kanton Basel-Landschaft zum selben Zeitpunkt eine Fixierung des Beitrags aus der Kulturvertragspauschale auf CHF 550'000.- vereinbart werden.

Nach wie vor stellt der Kanton Basel-Stadt der Kaserne die in seinem Eigentum befindlichen Räume unentgeltlich zur Verfügung. Nach den Umbauten wird hierfür pro Memoria ein kalkulatorischer Wert von CHF 240'000.- eingesetzt (Basis: Investition 4 Mio., Landanteil 0,8 Mio., Bruttorendite 5 %). Dieser Wert wird als Sachleistung im Subventionsbeschluss ebenfalls abgebildet.

2.2. Programm und Publikum

Im ersten Halbjahr 2004 fanden in der Kaserne 101 Veranstaltungen statt, 21 Veranstaltungen mehr als im ersten Halbjahr 2003. In der Sparte Theater und Tanz waren es 44 Veranstaltungen, darunter beispielsweise „Savannah Bay“ mit Anne-Marie Blanc und Mona Fueter, „Reiher“ des jungen Theater Basel oder als Koproduktion mit dem Theater Basel die Uraufführung „Lost Highway“ der jungen Österreicherin Olga Neuwirth. Die Veranstaltungen in der Sparte Theater und Tanz wurden durchschnittlich von 153 Personen besucht, 50 Personen weniger als in der Vorjahresperiode. In der Sparte Musik fanden von Januar bis Juli 04 39 Veranstaltungen statt,

welche von durchschnittlich 475 Personen besucht wurden, durchschnittlich 10 Personen pro Musikveranstaltung mehr als in der Vorjahresperiode.

Gemäss Hochrechnung geht die Kaserne für das Jahr 2004 von einer Besucherzahl von 28'320 aus (im Vergleich: Theater Basel Saison 03/04: 196'159), was gegenüber dem Vorjahr einer Steigerung um 2,3 % entsprechen würde. Insgesamt wurden mehr Veranstaltungen durchgeführt, welche ausser in der Sparte Musik von durchschnittlich weniger Personen besucht wurden; gesamthaft rechnet die Kaserne jedoch mit einer Steigerung der Besucherzahlen für das Jahr 2004.

2.3 Sanierung und Umbau der Räume der Kaserne Basel

2.3.1 Abschluss der Umbau- und Sanierungsarbeiten

Der Grosse Rat hat mit Ratschlag 8976 vom 15.2.2000 die Mittel für die Umbau- und Sanierungsarbeiten für die Gebäude und Räumlichkeiten der Kaserne bewilligt. In diesem Ratschlag waren auch Arbeiten vorgesehen, die über Drittmittel hätten finanziert werden sollen. Diese Arbeiten sind ins Stocken geraten und mussten von den Bauverantwortlichen zusammen mit den Vertretern der Kaserne Basel neu definiert werden. Zurzeit sind die Arbeiten eingestellt. Damit die Sanierungs- und Umbauarbeiten definitiv abgeschlossen werden können, sind weitere Investitionsbeiträge nötig. Zurzeit wird eine entsprechende Vorlage erarbeitet. Es ist das Ziel, dieses Geschäft noch im Jahre 2004 vorzulegen.

2.3.2 Schallschutz Reithalle

Die bei der Reithallensanierung entsprechend den Berechnungen und Angaben des Akustikingenieurs realisierten Schallschutzmassnahmen erwiesen sich im Nachhinein als ungenügend. Für die im Rahmen der statischen und architektonischen Gegebenheiten mögliche Nachbesserung der Schallisolation liegt ein Vorschlag vor. Die Mehrkosten für diese nachträglichen Verbesserungen sind gegenüber dem verantwortlichen Ingenieurbüro als zu ersetzender Schaden geltend gemacht worden. Sobald es die laufende rechtliche Auseinandersetzung erlaubt, werden die Massnahmen zur Verbesserung des Schallschutzes realisiert.

3. Weiterführung des Subventionsverhältnisses für die Jahre 2005 bis 2007

3.1. Subventionen der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft

In Ihrem Gesuch für die Subventionserneuerung ab 2005 beantragt die Kaserne Basel die Weiterführung der Subvention im bisherigen Umfang, d.h. CHF 1'060'000.- p.a. zuzüglich der unentgeltlichen Überlassung der Räumlichkeiten als Sachleistung.

Auf Grund ausführlich geschilderten positiven Entwicklung der Kaserne, wie auch auf Grund der nach wie vor zentralen Bedeutung dieser für die freie Theater-, Tanz- und

Musikszene wichtigsten Institution in Basel und der Region erachten wir es als gerechtfertigt und sinnvoll, der Kaserne nach diesem Bewährungsjahr nun ab 2005 einen Subventionsvertrag von 3 Jahren in gleichbleibender Höhe zu gewähren. Damit verbunden ist auch die Zusage des Kantons Basel-Landschaft, die Subvention aus der Kulturvertragspauschale auch für diese neue Subventionsperiode 2005 bis 2007 in der gleichbleibenden Höhe von CHF 550'000.- auszurichten.

Die neue Subventionsdauer von drei Jahren scheint uns ein sinnvoller Schritt zwischen der einjährigen Subventionsperiode 2004 des "Bewährungsjahres" und einer künftigen, dann wiederum ordentlichen Subventionsdauer von vier Jahren ab 2008. Es besteht begründete Zuversicht, dass die Kaserne in diesen drei Jahren ihre Konsolidierung abschliessen und den Erfolg ihrer neuen inhaltlichen Ausrichtung belegen können wird.

3.2. Budget 2005 (Anhang IV)

Um die Budgetierung klarer zu gestalten, werden beim Programmaufwand nicht mehr sämtliche Kosten, sondern nur noch die durch das Programm verursachten Defizite - sozusagen als Defizitgarantien - budgetiert. Als Konsequenz aus dieser Netto-Budgetierung erscheinen keine Billetteinnahmen auf der Ertragsseite mehr.

Die Sponsoringbeiträge wurden konservativ budgetiert. Im Herbst 2004 wird ein neues Sponsoringkonzept vorliegen. Erst mit einem längerfristigen Subventionsvertrag wird die Kaserne Aussicht auf zusätzliche Sponsorengelder haben. Diese würden zur Aufstockung der Programm-Defizitgarantien eingesetzt werden.

Der Aufwand für die allgemeine Öffentlichkeitsarbeit wurde erhöht, weil unter diesem Posten neu auch der Aufwand für die Öffentlichkeitsarbeit der Sparte Musik enthalten ist. Wie unter Ziffer 3.3. nachfolgend näher ausgeführt wird, resultiert gesamthaft eine Verringerung der Personalkosten.

Das Publikum der verschiedenen Sparten soll mehr Interesse an den anderen Bereichen entwickeln und zusätzliches Publikum soll die Kaserne entdecken. Dies kann durch nicht-spartenspezifische Projekte erreicht werden. Die Grundlage dafür findet sich im Budget 2005: Gegenüber dem Budget 2004 wurde der Aufwand für diverse Projekte mehr als verdoppelt, zusätzlich wurde eine Direktionskasse gebildet aus der weitere CHF 20'000.- für spezielle Projekte zur Verfügung stehen.

Das Budget 2005 sieht einen Gewinn vor Abschreibungen in der Höhe von CHF 100'000.- vor, der zum Abbau des Fremdkapitals eingesetzt wird.

3.3. Weitere Anpassungen der Betriebsstruktur

Neben der bereits vollzogenen Erweiterung der Leitung durch einen Geschäftsführer sind weitere Änderungen der Betriebsstruktur geplant, die volumnfänglich spätestens per Anfang 2005 wirksam sein sollen und teilweise schon heute vollzogen sind. Nachfolgend werden diese nicht alle erörtert. Die wichtigsten Änderungen betreffen die Umstrukturierung der Sparte Musik und der Öffentlichkeitsarbeit, die näher erläutert werden.

Heute besteht die Situation zweier praktisch unabhängiger Betriebe (Theater/Tanz einerseits und Musik andererseits) mit zwei verschiedenen Erscheinungsbildern unter einem Dach. Die Sparte Musik tritt mit einem eigenen Label - „Musikaserne“ - auf und führt zusätzlich eine eigene Website. Auch die Printwerbung (Plakate, Flyers etc.) läuft getrennt. Dies lässt die Kaserne nach aussen nicht als Ganzes auftreten und das Publikum der einen Sparte wird nicht darüber informiert, was die andere zu bieten hat. Zielvorgabe ist deshalb ein einheitlicher Auftritt der Kaserne in der Öffentlichkeit. Ein erster wichtiger Schritt war die Einführung eines monatlich erscheinenden Leporellos mit dem gesamten Programm und einem Editorial. Der ausgesprochen erfolgreiche Ansatz der „Musikaserne“ mit einem vorwiegend jungen Publikum soll deshalb nicht aufgegeben werden; eine bessere Durchmischung des Publikums ist aber notwendig.

In struktureller Hinsicht bedeutet dies, dass inskünftig nur noch eine Person für die gesamte PR und Werbung aller Sparten zuständig ist. Die Stellenprozente im Bereich der Musik werden von 300 auf 160 reduziert. Im Bereich Theater und Tanz werden die Stellenprozente von 190 auf 150 reduziert. Dafür werden beide Bereiche durch das Betriebsbüro, das Sekretariat und die Stelle für Öffentlichkeitsarbeit unterstützt. Diese Angleichung hat auch finanziell positive Auswirkungen.

Insgesamt reduziert sich die Zahl der Angestellten von 18 auf 17, die Stellenprozente verringern sich von 1365 auf 1275. Diese und weitere Massnahmen verringern die Personalkosten gemäss Budget 2005 im Vergleich zum Budget 2004 um ca. CHF 65'000.-. Im Vergleich der beiden Budgets ist zu berücksichtigen, dass der Personalaufwand 2004 wegen des einmaligen Lohnverzichts der Belegschaft um ca. CHF 80'000.- einmalig niedriger budgetiert ist.

3.4. Künstlerisches Konzept und Programm

Nach dem Abgang des früheren Leiters im Juni 2003 hat die Kaserne sehr bald einen neuen Leiter finden und sich inzwischen mit ihm auf eine längerfristige Zusammenarbeit einigen können. In der kurzen Zeit seit seinem Stellenantritt konnte der neue Leiter, Urs Schaub, bereits eine vielversprechende Programm Perspektive entwickeln. Auffallend ist, dass der neue Leiter in kurzer Zeit eine Reihe von Kooperationen vereinbaren konnte. Bereits bewährt hat sich die Zusammenarbeit mit „Basel tanzt“, die Zusammenarbeit mit dem Theater Basel für die Musiktheaterproduktion „Lost Highway“, neu abgeschlossen werden konnte eine Kooperationsvereinbarung mit dem Theaterfestival Basel, definitiv bestätigt ist die Beteiligung an den Nachwuchsplattformen für Tanz (Basler Tanztage) und für Theater („Treibstoff“). Im Oktober 2004 ist die Realisation einer Theaterinstallation der jungen Basler Regisseurin Monika Neun geplant, die die Lebensbedingungen in unseren Städten thematisiert

und von der GGG und weiteren Stiftungen unterstützt wird. In der ersten Novemberhälfte steht die Reithalle musikalischen Grossveranstaltungen zur Verfügung. In der zweiten Hälfte November 2004 beteiligt sich die Kaserne mit einem grossen Gastspiel am „Wildwuchs Festival 04“. Als ihren Beitrag zum Festival lädt die Kaserne das in ganz Europa berühmte Theater RambaZamba aus Berlin ein, welches seit mehr als 14 Jahren politisches und poetisches Theater mit geistig behinderten Künstlern macht. Im selben Zeitraum werden weitere Gastspiele von „Wildwuchs“ in der Kaserne gezeigt. Der Monat Dezember wiederum ist hauptsächlich musikalischen Veranstaltungen reserviert.

Über die Programmation für das Jahr 2005 lassen sich noch keine konkreten Aussagen machen, da die Kaserne vor Bewilligung der Subventionserneuerung ihren Partnern keine definitiven Zusagen machen kann. In Planung ist u.a. die Zusammenarbeit mit dem Musikfestival "Stimmen" Lörrach.

Die Kaserne soll weiterhin – und das ganz bewusst – für einen Spagat zwischen künstlerisch besonders interessantem und ausgewähltem Sprechtheater und jungen Musikbands stehen, mit allen Formen, die zwischen diesen beiden Antipoden liegen. Allerdings soll das Musikangebot der Kaserne auch ganz bewusst mit Blick auf ein auch etwas älteres Publikum geöffnet werden. Die Kaserne will künftig dezidiert als ein Haus, mit seinen Sparten Theater, Tanz und Musik auftreten. Die Kaserne hat nicht die Aufgabe, sich auf einen Stil festzulegen. Im Gegenteil: Sie soll Gastgeberin, Koproduzentin und Produzentin eines breiten Spektrums an originären künstlerischen Ausdrucksformen.

Mit den beiden Plattformen „Tanztage Basel“ und der neuen Plattform „Treibstoff“ zur Förderung junger Theaterschaffender übernimmt die Kaserne eine ihrer wichtigsten Aufgaben: die Förderung junger Tanz- und Theaterschaffender.

Daneben soll die Kaserne auch „Entdeckungen“ nach Basel bringen. Davon profitiert nicht nur das interessierte Publikum, entscheidend ist auch, dass diese Truppen als Impulsgeber für die Arbeit der regionalen Künstler dienen. Die neue Leitung macht es sich zur Aufgabe, Truppen und Künstler nach Basel zu bringen, die durch ihre Art der geistigen oder ästhetischen Auseinandersetzung Neuland betreten lassen. Sofern die finanziellen Mittel es erlauben, können auch weiterhin „grosse Namen“ in der Kaserne gastieren. Dies ist aber nicht erste und wichtigste Aufgabe der Kaserne.

4. Beurteilung nach § 5 des Subventionsgesetzes

Öffentliches Interesse des Kantons an der Erfüllung der Aufgabe
(§ 5 Abs. 2 lit. a SubvG):

Die Kaserne Basel ist nach wie vor der wichtigste Spielort der lokalen, regionalen, nationalen wie auch immer wieder nach Möglichkeit internationalen freien Musik-, Tanz- und Theaterszene in Basel und ein fester Bestandteil der kulturellen Vielfalt in unserer Stadt. Sie ist seit ihrer Entstehung vor über 20 Jahren ein kontinuierlich und innovativ arbeitender Verein, der sich der freien Szene mit Erfolg annimmt.

Sachgerechte Erfüllung der Aufgabe durch den Subventionsempfänger
(§ 5 Abs. 2 lit. b SubvG):

Die Kaserne Basel fordert und fördert mit ihren thematischen Veranstaltungen den Dialog mit, resp. zwischen den verschiedenen Generationen und Kulturen in Basel.

Sie realisiert oftmals als einzige Veranstalterin unserer Region interessante und erfolgreiche Produktionen aus der freien Kulturszene auf ihren Bühnen. Jede Saison wurden etwa durchschnittlich 150 Veranstaltungen durchgeführt. Die sachgerechte Erfüllung der Aufgabe ist damit gegeben.

Angemessene Eigenleistung und Nutzung der Ertragsmöglichkeiten durch den Subventionsempfänger (§ 5 Abs. 2 lit. c SubvG):

Der Eigenfinanzierungsgrad der Kaserne schwankte in den letzten beiden Subventionsperioden zwischen 30 und 40%. Dabei sind erhebliche Unterschiede in den einzelnen Sparten fest zu stellen. Währenddem in der Musik in den letzten zwei Jahren eine Eigenfinanzierung von ca. 90% erreicht werden konnte, ist der Bereich Theater und Tanz regelmässig höher subventioniert. In diesem Bereich gelang es der Kaserne aber, beachtliche Drittmittel zu generieren. Damit wird eine angemessene Eigenleistung erbracht und die Ertragsmöglichkeiten werden durch die Subventionsempfängerin genutzt.

Nachweis, dass die Aufgabe ohne Subvention nicht oder nicht hinreichend erfüllt werden kann (§ 5 Abs. 2 lit. d SubvG):

Ein Kulturbetrieb mit einem nicht-kommerziell ausgerichteten Angebot wie die Kaserne kann ohne staatliche Mittel nicht existieren. Dies belegt zum einen die bisherige Geschichte der Kaserne und zum andern der Vergleich mit ähnlichen Betrieben in der Schweiz, die ebenfalls mit regelmässigen staatlichen Beiträgen unterstützt werden.

Die Ausrichtung der Subvention erfüllt somit alle Voraussetzungen des Subventionsgesetzes.

5. Zusammenfassung und Antrag

In den ersten sechs Monaten der laufenden, ausserordentlichen, auf ein Jahr beschränkten Subventionsperiode hat die Kaserne Basel bewiesen, dass sie die Auflagen des Subventionsgebers hinsichtlich neuer Leistungsstruktur (gemeinsame Leitung durch künstlerischen Direktor und Geschäftsführer), klar geregelter interner Verantwortlichkeiten und Betriebsabläufe (Betriebsreglement), Umsetzung des Sanierungsplans sowie der inhaltlichen Neuausrichtung (Leitbild) in jeder Hinsicht erfüllt, und auf gutem Weg ist. Diese positive Entwicklung wird der Kaserne auch durch die Finanzkontrolle Basel-Stadt in ihrem Zwischenbericht an die Regierung vom Mai 2004 bestätigt. Alle wesentlichen Neuerungen wurden zudem von der ordentlichen Mitgliederversammlung des Vereins Kaserne am 24. Mai 2004 einstimmig gutgeheissen und beschlossen. Im weiteren hat die Mitgliederversammlung vom Rücktritt des langjährigen Präsidenten Philipp Cueni per 30. Oktober 2004 Kenntnis genommen, und den Basler Anwalt Dr. Thomas Gelzer als designierten Nachfolger von Philipp Cueni als Präsident ab dem 1. November 2004 in den Vorstand gewählt. Die Voraussetzungen, dass die Kaserne ihre wichtige Funktion im Basler Kulturleben nun wieder vollumfänglich wahrnehmen kann, sind sowohl von den Strukturen wie auch von den finanziellen Perspektiven her gegeben. Der Kanton Basel-Landschaft hat zugesichert, im Falle der Gewährung der Subvention von Basel-Stadt von CHF 1,06 Mio. auch den Beitrag aus der Kulturvertragspauschale von jährlich CHF 550'000.- weiterhin auszurichten.

Es gilt noch festzuhalten, dass die Grundsubvention Basel-Stadt von CHF 1,06 Mio. jährlich zusammen mit dem Beitrag Basel-Landschaft ausreicht, um den Grundbetrieb der Kaserne zu finanzieren. Sämtliche Produktionen müssen von der Kaserne selbst, durch den Ticket-Verkauf und Beiträge Dritter, z.B. Sponsoren, finanziert werden.

Gestützt auf den vorliegenden Ausgabenbericht beantragen wir dem Grossen Rat, den nachstehenden Beschlussesentwurf anzunehmen.

Der Bericht wurde vom Finanzdepartement gemäss § 55 Finanzhaushaltgesetz vor-geprüft.

Basel, 11. August 2004

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt

Der Präsident

Der Staatsschreiber

Jörg Schild

Dr. Robert Heuss

Anhänge I/II: Erfolgsrechnung und Bilanz per 31.12.2003

Anhang III: Budget 2004

Anhang IV: Budget 2005

GROSSRATSBECHLUSS**betreffend**

Bewilligung eines Staatsbeitrages an den Verein Kaserne Basel für die Jahre 2005 bis 2007

(vom ...)

Der Grosse Rat des Kantons Basel-Stadt, auf Antrag des Regierungsrates, beschliesst:

Dem Verein Kaserne Basel werden für die Jahre 2005 bis 2007 folgende nicht-indextierte Beiträge bewilligt:

Grundsubvention 2005-2007 CHF 1'060'000.- p.a.

Sachleistung
Überlassung der Räume auf dem Kasernenareal
Kalkulatorischer Wert CHF 240'000.- p.a.

Kostenstelle 2808210
Kostenart 365100
Stat. Auftrag 280821000005

Dieser Beschluss ist zu publizieren. Er unterliegt dem fakultativen Referendum.